Brennpunkt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2009)**

Heft 2: **Spitex : mit Gewinn vernetzt**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Legale Anstellung leicht gemacht

Die Spitex kann den Bund bei der Kampagne gegen Schwarzarbeit unterstützen: Indem sie jene Kundschaft, die neben Spitex-Pflege zum Beispiel eine private Putzhilfe beschäftigt, auf das vereinfachte Abrechnungsverfahren für solche Anstellungen aufmerksam macht. Mit nur einem Formular lässt sich die Anmeldung von Hausangestellten bei den Sozialversicherungen erledigen. Die Ausgleichskasse ist die einzige Ansprechpartnerin der Arbeitgebenden und leitet die Anmeldung an einen Unfallversicherer nach Wahl weiter. Die Arbeitnehmenden sind so gegen Unfall und Arbeitslosigkeit versichert und können auch Leistungen der Mutterschaftsversicherung beziehen. Um das vereinfachte Verfahren anzuwenden, darf der Lohn des Arbeitnehmenden höchstens 19 890 Franken pro Jahr betragen.

↗ www.keine-schwarzarbeit.ch

Trainingszentrum für Ärzte und Pflegende

Die ehemalige Luzerner Frauenklinik auf dem Areal des Kantonsspitals wird zurzeit für 35 Millionen Franken in eine Akademie für Medizinisches Training und Simulation umgebaut. Ärzteschaft, Pflegefachpersonen und weitere Berufsleute aus dem Gesundheitswesen werden dort an Puppen und Simulatoren üben können. Damit soll u.a. die Patientensicherheit verbessert werden. Das Zentrum soll, wie die Initianten betonen, in der Schweiz einzigartig sein und auch internationale Ausstrahlung erlangen.

Auch das noch

Kein medizinisches Gebiet, das nicht irgendwo auf der Welt mit einer Studie abgedeckt würde: Im Zusammenhang mit einer Untersuchung zur Darmkrebs-Früherkennung fand eine norwegische Forschungsgruppe heraus, dass sich die Menschen den Darm am liebsten im Dezember spiegeln lassen. Am unbeliebtesten dagegen ist gemäss dieser Studie der März. Die Beliebtheit des Dezembers könnte mit dem Wunsch zusammenhängen, unangenehme Dinge noch im alten Jahr über sich ergehen zu lassen, wird vermutet...

Missstände in der Pflege alter Menschen

In Deutschland können Pflegende und andere Personen, die Missstände oder kritische Ereignisse in der Pflege von alten Menschen erlebt haben, auf einer Website darüber berichten. Die Website wurde im Rahmen eines Modellprojektes «Aus kritischen Ereignissen lernen» vom Kuratorium Deutsche Altershilfe eingerichtet. Die Berichte werden nach der Bearbeitung und Anonymisierung durch das Projektteam öffentlich zugänglich gemacht. Zentrales Element sind Lösungsvorschläge, die den Berichten beigefügt sind und die zum Teil von Pflegeexperten des Kuratoriums stammen. Zurzeit sind rund 270 Berichte, unterteilt in verschiedene Themenbereiche, und 1500 Kommentare online.

↗ www.kritische-ereignisse.de, www.kda.de

Immer mehr Medikamente

Die Zahl der Personen in der Schweiz, die regelmässig Medikamente einnehmen, ist in den vergangenen 15 Jahren von 38% auf 46% gestiegen. Das geht aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2007 des Bundesamtes für Statistik hervor.

Auffallend ist, wie stark der Medikamentenkonsum im Alter steigt: Bei Personen ab 75 Jahren erreicht er bereits 84%. Besonders stark zugenommen hat die Einnahme von Schmerzmitteln. Dann folgen Schlafmittel, Beruhigungsmittel und Antidepressiva. Frauen nehmen häufiger Medikamente ein als Männer.

Geschätzt wird, dass rund 20% der älteren Menschen gleichzeitig fünf oder mehr Medikamente zu sich nehmen. Dies führt oft zu Nebenwirkungen wie Gleichgewichtsstörungen oder Appetitlosigkeit.

Die Verkaufszahlen von Ritalin und verwandten Präparaten haben sich innert zehn Jahren verachtfacht. Die Mittel werden vor allem gegen ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) bei Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Aus den Unterlagen der Krankenkassen geht jedoch hervor, dass diese Medikamente vermehrt Erwachsenen verschrieben werden.